

Thema: Wozu brauche ich den gekreuzigten Jesus?

Gelegentlich wird man als Pfarrer mit kritischen Einwänden gegen den christlichen Glauben konfrontiert. Einer wird etwa so formuliert: An einen barmherzigen Gott im Himmel glaube ich auch, aber einen gekreuzigten Jesus brauche ich nicht. Ein leidender, blutender Christus am Kreuz ist mir zu unappetitlich und zuwider!“

Dann versucht man zu erklären, dass der barmherzige Gott im Himmel und der gekreuzigte Jesus eins sind – und dass man sie nicht voneinander trennen kann. Man spürt aber intuitiv, dass man mit dieser Antwort nicht wirklich den Fragenden überzeugen konnte. Vielleicht könnte eine Geschichte helfen? Ein Versuch wär's wert.

Am 1. Juni 1988 ereignete sich in Borken ein schweres Grubenunglück. Eine furchtbare Explosion zerstörte einen Stollen. Eine fieberhafte Rettungsaktion begann. Grubenwehren aus ganz Deutschland suchten nach Überlebenden und bargen Tote. 51 Bergleute kamen ums Leben. Als kaum noch Hoffnung auf Überlebende bestand, entdeckte man sechs Männer, die sich in ein Stollenende hatten retten können. Man begann zu rechnen und zu planen. Dann wurde eine Bohrung niedergebracht, und schließlich, nach langen Stunden von Bangen und Hoffen, drangen die Retter zu den Verschütteten vor. Die Retter kamen dreckig, verschwitzt und in der gleichen Kleidung wie die Bergleute bei den Eingeschlossenen an. Unter Einsatz ihres Lebens brachten sie vorsichtig und mit viel Mühe alle sechs ans Tageslicht.

Frage: Was hätte den Bergleuten in ihrer Angst und Todesnot, in ihrer Dunkelheit und Bedrohung ein schön angezogener Bergwerksdirektor über Tage genützt? Die Retter kamen zu den Gefangenen herab, sie kamen in die gleiche Not und Dunkelheit hinunter. Sie trugen die gleiche Kleidung und wurden mit den Bergleuten eins. Nur so konnten sie sie retten. Ob die Befreiten sich am Dreck und Schweiß ihrer Retter gestört haben?

Gott will uns in seiner Liebe aus unserer tiefen Todesnot retten. Tief steigt er deshalb zu uns herab und erniedrigt sich am Kreuz bis zum geht nicht mehr. Das Blut seines Sohnes ist ihm nicht zu teuer. Wer sich daran stört, hat noch nicht begriffen, wie verloren und eingeschlossen er ist. Der barmherzige Gott im Himmel kann uns nur retten und bergen, wenn er so tief zu uns herunterkommt, wie wir gefallen und geraten sind.

Ja - der blutende Christus am Kreuz ist nicht schön. Aber er ist unsere einzige Rettung. Es geht hier nicht um Ästhetik, sondern um unser Überleben – und dazu brauchen wir den Gekreuzigten. Dass das Kreuz ein Zeichen des Widerspruchs ist und die diabolischen Mächte bis aufs äußerste reizt – braucht uns nicht verwundern. Wenn es wahr ist, dass am Kreuz alle widergöttlichen Mächte besiegt wurden – die Sünde, der Teufel und der Tod - wird man versuchen, dieses Siegeszeichen zu bekämpfen, zu zerstören, zu beseitigen, aus dem Blickfeld der Leute zu verbannen. Nur so ist letztlich auch zu verstehen, was vor einer Woche in der Kirche St. Martin in Kappel geschah – nicht ganz zufällig wurde hier das Altarkreuz abgerissen und gestohlen.

Liebe Gläubige,

nachher sind wir eingeladen, vor das rettende Kreuz zu treten. Mit der Verehrung bringen wir dankbar zum Ausdruck, wer unser Erlöser, Retter und Heiland ist. Amen.